

450 Jahre Heidelberger Katechismus



Von des Menschen
Elend – Erlösung – Dankbarkeit

Materialheft

für Predigten und Gottesdienste
zum Jubiläumsjahr 2013

Impressum

Herausgeberin:

Abteilung Mission und Ökumene im Evangelischen Oberkirchenrat
Susanne Labsch, Kirchenrätin
Evangelische Landeskirche in Baden
Blumenstraße 1-7 · 76133 Karlsruhe

Grafische Gestaltung:

Perfect Page, Karlsruhe

Abbildungen:

Kirchenfenster zum Heidelberger Katechismus
Ada Isensee, Protestantische Kirchengemeinde Pleisweiler-Oberhofen

Die Fragen vor den einzelnen Beiträgen werden zitiert nach: Der Heidelberger
Katechismus, revidierte Ausgabe 1997, siehe: www.heidelberger-katechismus.net

Klimaneutraler Druck

Vorwort

450 Jahre alt wird der Heidelberger Katechismus dieses Jahr – oder auch 450 Jahre jung, denn es gibt viel Neues in ihm und an ihm zu entdecken.

Die erste Frage: „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben ...“ klingt vielen unter uns vertraut. Manche kennen die erste Frage mit Antwort auswendig – auch weil sie im Badischen Katechismus gleichlautend aufgenommen wurde.

Aber wenige unter uns werden den Heidelberger Katechismus so in- und auswendig kennen wie Christinnen und Christen aus Schwesterkirchen zum Beispiel in den Niederlanden oder in Indonesien. In diesen Kirchen wurde und wird der Heidelberger Katechismus auch im und für den Gottesdienst eingesetzt. Seine Fragen, Antworten und die darin immer enthaltenen reichhaltigen biblischen Bezüge werden in Predigten ausgelegt, sie werden in die heutige Zeit übertragen und im Gebet vor Gott getragen.

Diesen Gebrauch von Fragen und Antworten des Heidelberger Katechismus in unserer Landeskirche aufzunehmen und anzuregen haben sich Mitglieder der landeskirchlichen Fachgruppe für ‚Ökumene in Europa und Ökumenische Theologie‘ zur Aufgabe gemacht. Aus ihren jeweiligen Erfahrungen und Erkenntnissen als Pfarrerin und Pfarrer im oder aus dem Ausland, aus der theologischen Aus-, Fort- und Weiterbildung, aus ökumenischen Hilfswerken und Zusammenschlüssen wie das Gustav-Adolf-Werk oder die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa stellen sie in diesem Materialheft eigene Predigtmeditationen, Predigten und Liturgien zu einzelnen Fragen des Heidelberger Katechismus sowie Übersetzungen aus evangelischen Kirchen reformierter Prägung aus Italien, Indonesien und den Niederlanden zur Verfügung.

Wir hoffen, dass dieses Materialheft alle, die in unserer unierten Evangelischen Landeskirche in Baden Gottesdienste gestalten, anregen wird, den Heidelberger Katechismus mit auf die Kanzel oder ins Gebet zu nehmen, und dass dieses Materialheft Anreicherung und Ergänzung finden wird durch weitere Predigten und Gebete. Herzlich laden wir Sie ein, eigene Predigten, Gebete und Liturgien zum Heidelberger Katechismus zur Verfügung zu stellen für die Website: www.gug.ekiba.de.

Mehrere Veröffentlichungen zum Jubiläumsjahr des Heidelberger Katechismus sind schon erschienen; weitere werden folgen. Viele finden sich unter der Website: www.heidelberger-katechismus.net, darunter Materialien für Katechismus und Unterricht sowie ausgeführte Predigten an der Heidelberger Peterskirche.

Möge dieses Heft alle, die es zur Hand nehmen, ebenfalls zur eigenen weiteren theologischen und geistlichen Beschäftigung mit dem Heidelberger Katechismus anregen.

Karlsruhe, im Januar 2013



Oberkirchenrat Dr. Matthias Kreplin

Inhalt

Vorwort	1
Dr. Matthias Kreplin	
Inhaltsverzeichnis	2
Einführung in das Materialheft	
Susanne Labsch	3
Lesepredigt als Einführung zum Heidelberger Katechismus	
Dr. Johannes Ehmann	5
Predigtmeditation	Frage 1
Dr. Johannes Ehmann	9
Predigt	Fragen 3, 4 und 8
Dr. Martin Schneider	15
Predigtmeditation und Lesepredigt	Fragen 20, 21 und 22
Dr. Christian und Pebri Goßweiler	21
Besinnung	Fragen 31 und 32
Dr. Gottfried Gerner-Wolfhard	35
Predigtmeditation	Fragen 54 und 55
Susanne Labsch	43
Predigt und Liturgie	Fragen 94 und 95
Tim van de Griend	53
Musterliturgie für einen Gottesdienst zum Heidelberger Katechismus	
Dr. Martin-Christian Mautner	61
Kommentar	Fragen 116 bis 118
Dr. Paolo Ricca	67
Der Doornse Catechismus, ein aktueller Katechismus	
Susanne Labsch	75
Zehn Glaubensfragen, ein Internetprojekt	
Tim van de Griend	79
Perspektiven für das Reformationsjubiläum	
Dr. Martin Schneider	82
Autorenverzeichnis	84

Eine „Gebrauchsanleitung“ als Einführung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

liebe Schwestern und Brüder im Predigtamt!

Das Materialheft gibt Anregungen für die Einbettung des Heidelberger Katechismus im Gottesdienst im Jubiläumsjahr 2013. Es enthält sowohl einige ausgefertigte (Lese-)Predigten als auch Predigtmeditationen und -entwürfe zur Weiterarbeit zu einzelnen Fragen des Heidelberger Katechismus.

Hier nun eine Übersicht, die zur Planung einzelner Gottesdienste oder einer Reihe helfen kann:

Die Fragen, die wir aus den drei Teilen des Heidelberger Katechismus aufgenommen haben, sind folgende:

aus der Einleitung: „Was ist dein Trost ...?“	Frage 1;
aus dem Teil „Von des Menschen Elend“	Fragen 3, 4 und 8;
aus dem Teil „Von des Menschen Erlösung“	Fragen 20, 21 und 22, 31 und 32 sowie 54 und 55;
aus dem Teil „Von des Menschen Dankbarkeit“	Fragen 94 und 95 sowie 116, 117 und 118.

Der Heidelberger Katechismus wird auch in Sonntage eingeteilt, an denen er fortlaufend gepredigt und/oder unterrichtet und besprochen wird.

Das hier vorliegende Materialheft würde sich bei dieser Einteilung auf folgende Sonntage und Themen beziehen:

Sonntag 1:	Frage 1:	Dein einziger Trost ...
Sonntag 2:	Frage 3:	Des Menschen Elend ...
	Frage 4:	Gottes Gesetz ...
Sonntag 3:	Frage 8:	und die böse und verkehrte Art der Menschen
Sonntag 7:	Fragen 20, 21 und 22:	Wahrer Glaube
Sonntag 12:	Fragen 31 und 32:	Christus und Christ
Sonntag 21:	Fragen 54 und 55:	Kirche, Gemeinschaft der Heiligen
Sonntag 34:	Fragen 94 und 95:	Das erste Gebot
Sonntag 45:	Fragen 116, 117 und 118:	Vom Gebet

Ausgefertigte Predigten finden sich zu den Fragen 1, 3, 4 und 8; 20, 21 und 22 sowie 94 mit 95.

Die Fragen und Antworten des Heidelberger Katechismus sind nicht kirchenjahreszeitlich gebunden. Einige Vorschläge für die Einbettung der Predigten im Kirchenjahr:

Pfingsten	Fragen 54 und 55,
Trinitatissonntag während der Sommerferien	Fragen 3, 4 und 8.

Der Prediger oder die Predigerin kann sich auch an den Referenztexten der Fragen orientieren; viele kommen in den Predigtreihen vor. Hier einige Vorschläge:

Sonntag 3 mit Frage 8 und dem biblischen Bezug Johannes 3, 5 ff. für den Sonntag Trinitatis;

Sonntag 7 mit Frage 21 und 22 und den biblischen Bezügen Römer 1, 16 f. und Epheser 2, 7 ff. für den 3. Sonntag nach Epiphania oder den 11. Sonntag nach Trinitatis;

Sonntag 21 mit Frage 54 und 55 und den biblischen Bezügen 8, 28-32 für den Sonntag Exaudi.

Die vorgeschlagene Liturgie für Gottesdienste mit dem Heidelberger Katechismus ist bewusst offen gehalten, so dass sie dem jeweiligen Sonntag im Kirchenjahr angepasst werden kann.

Viele der Predigtentwürfe enthalten zudem weitere Hinweise zur Liturgie und zur Liedauswahl.

Da der Heidelberger Katechismus zu Teilen im Evangelischen Gesangbuch abgedruckt ist, können die Fragen auch als Bekenntnis im Gottesdienst gesprochen werden.

Die aus Publikationen in italienischer und niederländischer Sprache stammenden Texte können sowohl die Gestaltung von Predigten als auch von Gesprächen zum Heidelberger Katechismus bereichern. Den Verlagen danke ich für die Erlaubnis, die Auszüge für das Materialheft zu verwenden.

Die Bilder vor den einzelnen Teilen regen zu Bildmeditationen an. Sie stammen aus der evangelischen Kirche von Pleisweiler-Oberhofen in der Pfalz in der Nähe von Bad Bergzabern. Sie wurden von der Künstlerin Ada Isensee gestaltet. Dem dortigen Pfarramt danken wir herzlich für die Genehmigung zum Abdruck in diesem Materialheft.

Wir wünschen, dass dieses Materialheft Sie bei der Entwicklung und Gestaltung von Gottesdiensten oder Predigtreihen zum Heidelberger Katechismus im Jubiläumsjahr 2013 und darüber hinaus anregt und unterstützt.

Karlsruhe, 1. Advent 2012

▪ *Susanne Labsch*

Lesepredigt als Einführung zum Heidelberger Katechismus

Liebe Gemeinde,

„Es weiß gottlob ein Kind von sieben Jahren, was die Kirche sei, nämlich die heiligen Gläubigen und ,die Schäflein, die ihres Hirten Stimme hören' [Joh 10, 3], denn also beten die Kinder: ,Ich glaube an die heilige christliche Kirche ...'“ (Schmalkaldische Artikel, XII).

Kein geringerer als der Reformator Martin Luther ist es gewesen, der das im Jahre 1537 geschrieben hat.

Man fragt: Was mögen das für Zeiten gewesen sein, in denen ein Kind – und gemeint waren ja *alle* Kinder! – so gerne das Glaubensbekenntnis gelernt hat. Und natürlich fragen wir auch, was denn siebenjährige Kinder heutzutage so alles lernen im Fernsehen und am Computer. Und so recht glücklich werden *wir* damit nicht.

Glücklich, zumindest froh aber ist *Luther* gewesen: Es weiß *gottlob* ein Kind von sieben Jahren, was die Kirche sei. Ja, Luther ist dankbar für ein *Wissen*. Glauben kann man nicht machen, bewerkstelligen oder fabrizieren (auch wenn viele meinen, sich ihren Glauben selbst basteln zu können). Aber zum Geschenk des Glaubens gehört offenbar auch ein Wissen. Glaube ist nicht nur ein Gefühl des Herzens, sondern auch eine Sache des Verstandes. Über den Glauben kann man reden, ja streiten, diskutieren. Man soll es sogar! Aber dazu bedarf es eines Wissens um den Glauben, dass wir reden können von diesem Glauben; dass wir lernen, die Erfahrungen unseres Glaubens in Worte zu fassen.

„Gottlob“, sagt Luther froh, doch diese Freude wird uns fremd vorkommen, denn unsere Kinder – wissen sie, was Kirche oder Gemeinde bedeutet? Und wenn sie es ahnen, was Gemeinschaft Christi sein kann, vielleicht im Kindergottesdienst oder bei der Kinderbibelwoche ... – werden sie einmal Worte finden und ihren *eigenen* Glauben formulieren können? Werden sie Worte finden, um *ihren* Kindern einmal von Gott erzählen zu können? Oft genug erleben wir, wie sprachlos unser Glaube geworden ist. Und dort, wo es darauf ankommt, wo wir gefordert sind in unserem Glauben, da erfahren wir es am bedrückendsten:

- wie uns die Worte ausgehen am Krankenbett, wo wir doch gerne glaubend trösten würden;
- wie wir uns in leere Worthülsen flüchten, wenn wir Trauernden begegnen. Oder wir wechseln gar die Straßenseite, weil wir denen nicht begegnen wollen, von denen wir genau wissen: Die brauchen jetzt ein gutes Wort – und ich habe es nicht.

Glaube braucht offenbar Worte, Wörter, gute Worte, die mich herausreißen, mich und andere herausholen aus dem, was mich zu erdrücken droht.

Jeder Mensch lebt sein eigenes Leben, jeder Mensch macht seine eigenen Erfahrungen mit sich und der Welt. Und doch verbindet unsere gemeinsame Sprache die so vielen unterschiedlichen Erfahrungen.

- Ich kann reden und werde gehört.
- Ich höre zu und verstehe, was man mir erzählt.
- Ich begreife es, auch das, was mir ganz neu ist und meine bisherige Erfahrung übersteigt.

Ist das auch mit dem Glauben so? Ja. Wenn man den Glauben auch nicht *machen* kann, kann man dann doch Worte des Glaubens lernen, die zur *Erfahrung* des Glaubens *reifen* können. So hat es Luther gemeint.

4. Liturgievorschläge

Eingangsvotum:

Im Namen des Einen Gottes
des Schöpfers, der alles ins Leben ruft und die Welt durch seine Treue erhält,
und des Sohnes Jesus Christus, durch den als Wort Gottes alles geschaffen ist
und der – Mensch geworden – uns erlöst hat,
und des Heiligen Geistes, der als Atem Gottes lebendig macht,
uns zur Liebe befreit und zur Vollendung führt.

Psalmgebet: Ps 50 – oder Tagespsalm

<i>Die güldne Sonne</i>	EG 449, 1-3+5+8
<i>Danket dem Herrn – oder Wochenlied</i>	EG 333
<i>Die ganze Welt hast du uns überlassen</i>	EG 360, 1-3.6

Nach der Predigt:

<i>Was mein Gott will</i>	EG 364
<i>Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit</i>	EG 502

Literatur:

Eberhard Busch, *Der Freiheit zugetan. Christlicher Glaube heute – im Gespräch mit dem Heidelberger Katechismus*; Neukirchen-Vluyn 1998.

Thorsten Latzel, *Theologische Grundzüge des Heidelberger Katechismus – Eine fundamentaltheologische Untersuchung seines Ansatzes zur Glaubenskommunikation*; Marburg 2004 (MTS 83).

▪ Johannes Ehmann

Von des Menschen Elend



der anderen Seite kann man nicht von Gnade und Barmherzigkeit, von Rechtfertigung und Erlösung reden, ohne den dunklen Hintergrund der Sünde mit zu bedenken. So finden sich schon in der Erstausgabe der Loci Melanchthons von 1521 die Kapitel über die Kräfte des Willens und über die Sünde *vor* den Abschnitten über Gesetz und Evangelium. Er folgt damit der Anordnung im Römerbrief des Paulus. Ein bewusst anderer Weg und eine andere Reihenfolge finden sich bei Karl Barth. Entsprechend seiner Grundentscheidung – nicht *Gesetz und Evangelium*, sondern *Evangelium und Gesetz* – formuliert er in seiner Einführung zum Heidelberger Katechismus: *So stirbt der alte Mensch. Er stirbt an der Freude über den neuen Menschen.*

Von dieser Freude lebt auch der Humor. Bei allem Jammer über das Elend der menschlichen Natur und Geschichte darf und muss man auch einmal schmunzeln und lachen können. Deshalb sei dem Prediger die reichhaltige Sammlung von Anekdoten und Witzen des weiland Heidelberger Ordinarius für Geschichte der Alten Kirche Hans von Campenhausen empfohlen.

Lesung:

Fischzug des Petrus	Lk 5, 1-11
---------------------	------------

Psalmen:

Psalm 25 Nach dir Herr	EG 712
Psalm 130 Aus der Tiefe	EG 768

Lieder:

O Heiland rei die Himmel auf	EG 7, 4-8 (Advent)
Die Nacht ist vorgedrungen	EG 16, 4 (Advent)
Wir danken dir Herr Jesu Christ	EG 79 (Passion)
O Welt, sieh hier dein Leben	EG 84 (Passion)
Nun freut euch	EG 341 (Reformationstag)
Aus tiefer Not	EG 299 (Butag)
Allein zu dir, Herr Jesu Christ	EG 232 (Beichte)
Und suchst du meine Sünde	EG 237 (Beichte)
Herr, du wollest uns bereiten	EG 220 (Abendmahl)
Du hast zu deinem Abendmahl	EG 224 (Abendmahl)
Dass du mich einstimmen lässt	EG 597 (Abendmahl)

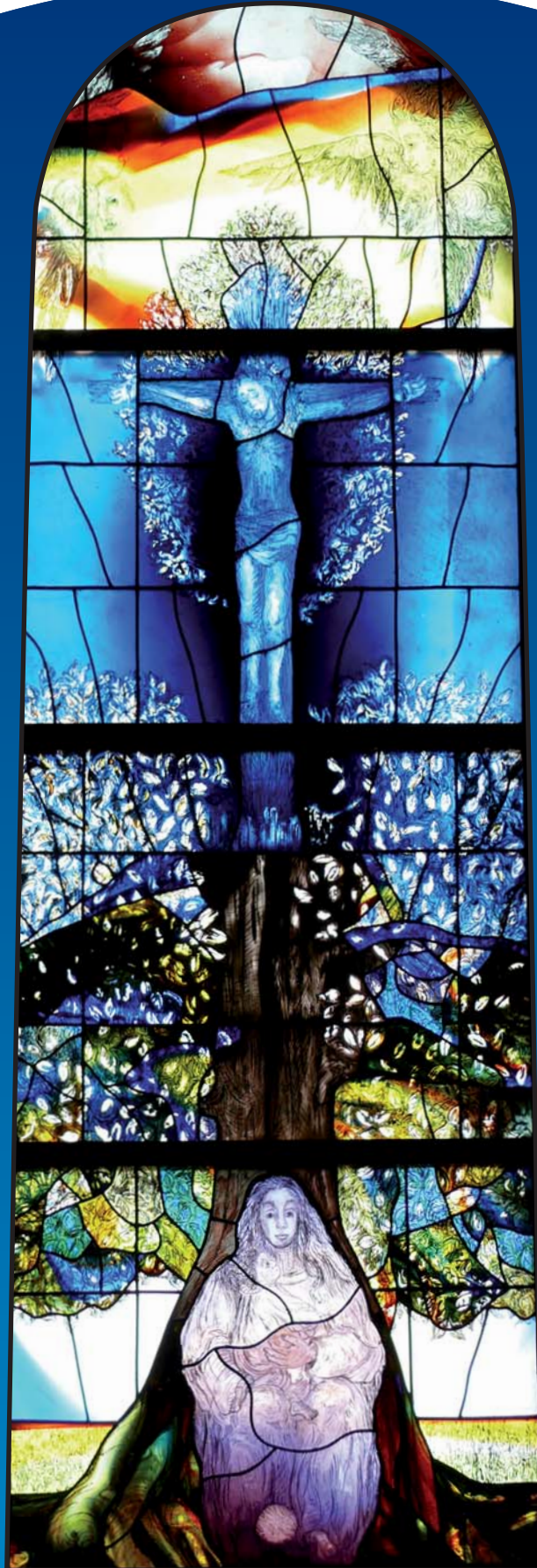
Literatur:

Zur Anekdote mit dem amerikanischen Präsidenten vgl. Hans von Campenhausen, *Theologenspie und -spaß*; Hamburg 1973, S. 53.

Das Zitat von Karl Barth findet sich in: Karl Barth, *Einführung in den Heidelberger Katechismus*; Zürich 1960, S. 15.

■ *Martin Schneider*

Von des Menschen Erlösung



Von des Menschen Dankbarkeit



Vom heiligen Abendmahl Jesu Christi



Autorenverzeichnis

-
- **Dr. Johannes Ehmann** (geb. 1958), Pfarrer, Dr. theol. habil., hauptberuflicher apl. Professor für Kirchengeschichte an der Universität Heidelberg
 - **Dr. Gottfried Gerner-Wolfhard** (geb. 1940) ist Pfarrer (i. R.) der Evangelischen Landeskirche in Baden und war zuletzt Kirchenrat (Ausbildungsreferent) im Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe. – Er ist Honorarprofessor der Evangelischen Hochschule Freiburg.
 - **Dr. Christian Goßweiler** und seine javanische Ehefrau **Kristanti Pebri Nugrahani** sind seit 1995, über die Neukirchener Mission, auf die Insel Java (Indonesien) ausgesandt von der Evangelischen Kirchengemeinde Eisingen (Baden). Dort sind sie in der Erwachsenenbildung einer einheimischen Kirche engagiert, u. a. zum Heidelberger Katechismus. Außerdem unterrichten beide an der Theologischen Hochschule „Abdiel“ und arbeiten bei der Revision der indonesischen Bibelübersetzung mit.
 - **Tim van de Griend** (geb. 1981) ist Pfarrer der Niederländischen Kirche in Süddeutschland, unter anderem in Karlsruhe. Er studierte Theologie an der Protestantischen Theologischen Universität in Kampen (NL) und an der Humboldt-Universität in Berlin sowie Philosophie an der Radboud-Universität in Nimwegen (NL). Von 2008 bis 2010 war er Vikar der Kloosterkerk in Den Haag.
 - **Dr. Matthias Kreplin** (geb. 1962), Pfarrer der Evangelischen Landeskirche in Baden, leitet als Oberkirchenrat das Referat „Verkündigung, Gemeinde und Gesellschaft“ im Evangelischen Oberkirchenrat, Karlsruhe; zuvor war er Dekan in Lahr/Ortenau.
 - **Susanne Labsch** (geb. 1957), Pfarrerin der Evangelischen Landeskirche in Baden, leitet als Kirchenrätin die Abteilung Mission und Ökumene im Evangelischen Oberkirchenrat, Karlsruhe; zuvor war sie Pfarrerin in Heidelberg (Predigerseminar), Kehl am Rhein und in der Waldenserkirche in Italien.
 - **Dr. Martin-Christian Mautner** (geb. 1964), Pfarrer, Dozent am Predigerseminar (Liturgik) sowie an der Hochschule für Kirchenmusik (Theol. Fächer) der Evangelischen Landeskirche in Baden, Lehrbeauftragter der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg (Prakt. Theologie).
 - **Dr. Paolo Ricca** (geb. 1936), Pfarrer, emeritierter Professor für Kirchengeschichte an der Waldensenfakultät in Rom, Autor theologischer Bücher, u. a. der Reihe „I libri di Paolo Ricca“ beim Verlagshaus „La Claudiana“ in Turin.
 - **Dr. Martin Schneider** (geb. 1947), Pfarrer i. R., zuletzt Theologischer Referent an der Europäischen Melanchthon-Akademie Bretten, zuvor Pfarrer in Meißenheim, Eppingen und Pforzheim. Dissertation zur Geschichte der Waldenser im Mittelalter; Vorträge und Beiträge zu Melanchthon (Melanchthon deutsch Bd. 3) und zur Geschichte der Erweckung in Baden.

